



Ukrainische Kinder hielten Tafeln hoch, auf denen konkrete Zahlen zeigten, wie grausam und brutal der Krieg ist und wie viele Opfer er schon gekostet hat. : Foto: Markus Steiner



Vielfältig: Der Förderverein Hilfe für die Ukraine hat schon viele Benefizveranstaltungen organisiert und ist in der Region sehr präsent. Foto: Markus Steiner

Demonstration für den Frieden WT 26.02.2025

AM MARKTPLATZ Der SPD-Ortsverein und der Förderverein Hilfe für die Ukraine erinnerten an den Kriegsbeginn vor drei Jahren. Über 12 000 getötete Zivilisten.

WEISSENBURG - Bereits zum dritten Mal haben sich am Montagmittag Bürgerinnen und Bürger am Marktplatz getroffen, um gemeinsam ein Zeichen für Frieden in Europa zu setzen und gegen den Angriffskrieg in der Ukraine zu demonstrieren. Die OB-Kandidatin Eva Reichstadt begrüßte rund 70 Demonstrantinnen und Demonstranten und dankte ihnen für die Solidarität.

„Danke, dass Sie den Weg heute Nachmittag auf den Marktplatz gefunden haben. Ich finde, jeder Einzelne, der heute Nachmittag hier steht, hat Applaus und ein Dankeschön verdient.“ Aus ihrer Sicht sei es heute wichtiger denn je, dass Europa solidarisch zusammenstehe, denn das Schicksal der Ukraine sei eben auch „unser Schicksal“ und die Sicherheit Europas sei auch „unsere Sicherheit“.

Der inzwischen drei Jahre andauernde Krieg in der Ukraine bedeute unendliches Leid, über 10 000 getötete Zivilisten und noch viel mehr Verletzte. „Ich bin der Meinung, dass sich das eigentliche Leid der Menschen nicht beziffern und nicht mit Zahlen ausdrücken lässt“, sagte Reichstadt.

Umso wichtiger sei es, dass immer wieder ein Zeichen gesetzt werde und sich auch hier vor Ort Menschen einfinden, um einerseits gegen den Krieg zu demonstrieren, andererseits aber auch zu helfen und die Menschen in der Ukraine, zum Beispiel durch zahlreiche Hilfstransporte, zu unterstützen. „Wir von der Weissenburger SPD haben von Anfang an eng zusammengetan mit dem Verein

Hilfe für die Ukraine, der mit Beginn des Angriffskriegs seine Aktivitäten noch stärker intensiviert hat.“

Inzwischen sind es 58 Hilfstransporte, die von Weissenburg in die Ukraine gingen, und noch immer seien die Menschen auf Hilfe angewiesen, weshalb weiterhin Transporte in die Ukraine rollen und sich Menschen bereit erklären zu helfen.

„Für diese Solidarität möchte ich zum Abschluss Danke sagen. Aber wir dürfen nicht müde werden, immer und immer wieder gemeinsam für Frieden in Europa einzustehen.“ Sie freue sich, dass auch Dekanin Ingrid Gottwald-Weber und Dekan Konrad Bayerle hier seien, um mit den Versammelten ein gemeinsames Gebet und Fürbitten für den Frieden zu sprechen.

Gut funktionierendes Netzwerk

Betti Städtler hielt für ihre erkrankte Mitstreiterin Melitta Heuberger eine Rede, in der sie noch einmal in Erinnerung rief, mit welcher Brutalität und Heimtücke Putin die Ukraine angegriffen habe und wie viel Leid das für die Menschen in dem europäischen Nachbarland bedeute. Städtler dankte aber auch für das große Engagement der Weissenburger, die den Förderverein Hilfe für die Ukraine unterstützt haben.

Der hat inzwischen rund 78,5 Tonnen Hilfsgüter nach Lviv, Riwno, Ostrog, Schepitivka, Donezk, Tchernihiv, Charkiv, Pokrovks und Kiew gebracht. Der 59. und 60. Hilfstransport werden momentan vorbereitet. Weil der Förderverein viele persönliche Kontakte

in die Ukraine unterhalte und regelmäßig auch Telefonate stattfinden, wisse man sehr genau, wie schlimm der Krieg sei: „Es ist alles so grausam, dass es einfach keine Wörter dafür gibt.“ Auch die ehemaligen Tschernobyl-Kinder, die öfter in Weissenburg zur Erholung waren, kämpften inzwischen an der Front, um ihr Land zu verteidigen.

Der Förderverein habe inzwischen ein gut funktionierendes Netzwerk

aufgebaut, mit dem man schnell und unbürokratisch helfen könne: „Die Pakete für Kinder- und Altenheim, Kliniken und auch für die Front, alles kommt an!“

Ukrainische Kinder gingen mit Plakaten, auf denen „Zahlen des Kriegs“ standen, durch die Reihen, während die ukrainische Nationalhymne abgespielt wurde und ein Friedenslicht von Hand zu Hand gereicht wurde. Am Ende der Friedens-

demo, die rund eine halbe Stunde dauert, bedankte sich Reichstadt für die Solidarität und wünschte allen noch eine gute und friedliche Woche.

MARKUS STEINER

SPENDENKONTO & KONTAKT

E-Mail: hilfe-fuer-die-ukraine@web.de,
Kontoverbindung für Spenden:
Sparkasse Mittelfranken-Süd,
IBAN: DE44 7645 0000 0231020181.



Eine Demo für den Frieden: Rund 70 Bürgerinnen und Bürger haben sich am Montagmittag vor dem Gotischen Rathaus versammelt, um gemeinsam ein Zeichen zu setzen für Frieden, Toleranz und gegen den Krieg. Foto: Markus Steiner